

Hörverstehen fördern mit *Le Cours intensif*

„*Ich habe nichts verstanden. Ich weiß gar nicht, wovon der Text handelt. Kann ich den Text noch einmal hören?*“

So oder ähnlich sind häufig die Schülerreaktionen, wenn im Unterricht mit auditiven bzw. audiovisuellen Textsorten gearbeitet wird. Doch worin liegt diese scheinbare Überforderung und welche Konsequenzen folgen daraus für die Förderung des Hörverstehens?

Wird ein auditiver Text kontextlos im Unterricht bearbeitet, darf es nicht verwundern, dass die Schülerinnen und Schüler äußern, nichts verstanden zu haben. Ohne thematische Einbettung bzw. Vorentlastung wird der Komplexitätsgrad des Hörverstehensprozesses erhöht. Für den Anfangsunterricht ist es demnach hilfreich, den Hörtext zu kontextualisieren, um eine Hörabsicht zu kreieren.

Der Wunsch, den Text mehrmals zu hören, ist ebenfalls absolut nachvollziehbar, auch wenn dies nicht immer der natürlichen Kommunikation entspricht. Nicht in allen Situationen, in denen Texte gehört werden, gibt es die Möglichkeit des Wiederholens oder der Nachfrage. Andererseits führt ein mehrmaliges Wiederholen eines Textes nicht automatisch zu einem besseren Verständnis seitens der Schülerinnen und Schüler. Um die Hörverstehenskompetenz auf- und auszubauen, bedarf es demnach einer sinnvollen Progression bezüglich der Komplexität der Sprache, der Textlänge, der Inhalte und der Hörabsichten, gepaart mit einer Erweiterung der methodischen Kenntnisse im Umgang mit Hörtexten.

Im neuen *Le Cours intensif* wird diese Progression auf vielfältige Weise berücksichtigt und umgesetzt. Insbesondere die ausgewiesenen Strategiekästen in Band 1 und 2 dienen als „Meilensteine“ der Progression, welche jeweils mit einer konkreten Aufgabe gekoppelt sind:

Le Cours intensif	Inhalt der Strategie
Band 1, Lektion 2, Seite 35	<ul style="list-style-type: none">• allgemeine Informationen (Wer? Wo?)• selektives Hören (Hintergrundgeräusche, einzelne Wörter)• Detailinformationen beim zweiten Hören
Band 1, Lektion 8, Seite 134	<ul style="list-style-type: none">• Aufbau einer Erwartungshaltung• detailliertes Hören (Vertiefung)
Band 1, Lektion 8, Seite 138	<ul style="list-style-type: none">• selektives Hörverstehen (Vertiefung)
Band 2, Lektion 2, Seite 27	<ul style="list-style-type: none">• Hörverstehen mit offenen Höraufträgen

Ergänzt und vertieft werden die Hörverstehensstrategien durch weitere, dem Hör-Seh-Verstehen zugeordnete Strategien in Band 2 und 3.

Im Bewusstsein, dass das Hörverstehen eine der zentralen funktionalen Teilkompetenzen zum Aufbau fremdsprachlicher Kommunikation ist, bietet *Le Cours intensif* eine Fülle an simulierten Hörsituationen an, die die Schülerinnen und Schüler auf reale, außerschulische Kommunikationssituationen vorbereiten. Folgende Angebote zur Förderung des Hörverstehens sind im Lehrwerk verankert:

- die Rubrik *Jeu de sons* (hier wird in kleinen Laut- und Intonationsübungen das lautdifferenzierende Hören mit dem Ziel des richtigen Verstehens fokussiert)
- die *Coin écoute* (analog zur *Coin lecture* gibt es in Lektion 4 und 6 von Band 2 Hör- bzw. Hörsehdokumente, die eine vertiefte inhaltliche Arbeit ohne Grammatikprogression ermöglichen)
- kontextualisierte Hörverstehensdokumente auf fast allen *Entrée*-Seiten
- alle Lektionstexte im Audioformat (auf der CD im *Cahier d'activités*); dies ermöglicht das Schulen des Hörverstehens in häuslicher Arbeit
- diverse Hörverstehensdokumente innerhalb der Lektionen, die anhand unterschiedlicher Aufgabenformate (geschlossen, halboffen, offen) erarbeitet werden

Eine stringente Bearbeitung dieser Angebote führt einerseits zu einem Abbau der oben skizzierten Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler und andererseits zu einem Aufbau der Frustrationstoleranz – ein wichtiger Faktor beim Einsatz von Hörverstehensdokumenten im Französischunterricht.

Damit die Schülerinnen und Schüler ein größeres Vertrauen im Umgang mit der eigenen Fertigkeit des Hörverstehens erhalten und um eine größere Methodenvielfalt anzubieten, können folgende Vorschläge hilfreich sein:

1. Nehmen Sie einen beliebigen Lektionstext (z. B. Band 1, Lektion 4, Seite 62: *A l'entraînement de hand*) und spielen Sie diesen nach der Nennung des Titels ab. Die Lernenden notieren dabei die Wörter, die sie verstanden haben. Danach werden alle Begriffe im Plenum genannt und an der Tafel festgehalten. Bei kleineren Lerngruppen können die Schülerinnen und Schüler auch während der Hörphase zur Tafel gehen und die entsprechenden Begriffe notieren. Dopplungen werden gestrichen. Es folgt ein zweites Hören des Dokuments und weitere Begriffe werden an der Tafel notiert, anhand derer und durch gezielte Fragen der Lehrkraft im Plenum der Ablauf der Geschichte auf Deutsch rekonstruiert wird. Dabei geht es nicht darum, dass alle Details verstanden wurden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Lernenden (und die Lehrkraft) positiv von den guten Ergebnissen überrascht sind. Im Folgenden kann der Text gelesen und vertieft bearbeitet werden. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, dass die Lerngruppe nicht mit vorgegeben Höraufträgen konfrontiert wird, sondern ganz frei an den Hörtext herangehen kann. Die Rekonstruktion in deutscher Sprache hilft v. a. schwächeren Schülerinnen und Schüler, sich in dieser Phase zu beteiligen und sich ausschließlich auf das Gehörte zu konzentrieren, ohne dabei von der Formulierung eigener Sätze in der Fremdsprache abgelenkt zu werden. Wohl dosiert, ist insbesondere im Anfangsunterricht diese Vorgehensweise motivierend und gewinnbringend.

2. Der Wunsch der Lernenden nach mehrmaligem Hören eines Textes wurde oben bereits problematisiert. Die Praxis zeigt, dass diesem Wunsch bisweilen nachgegeben wird und Texte auch noch ein viertes Mal abgespielt oder fast satzweise unterbrochen werden. Die folgende Methode soll helfen, das individuelle Hörverstehen ein wenig „sichtbar“ werden zu lassen.

Nehmen Sie einen etwas längeren Lektionstext, der schon in Abschnitte eingeteilt ist (z. B. Band 2, Lektion 2, Seite 15: *Jour 1: à la découverte de Strasbourg !*). Erstellen Sie eine Tabelle mit den klassischen Fragen (*Qui? Où? Quand? Quoi? Pourquoi?*) und ordnen Sie diese den jeweiligen Abschnitten zu (1–4 beim vorliegenden Textbeispiel). Es ist wichtig, den Schülerinnen und Schülern zu sagen, dass es nicht immer in allen Abschnitten Antworten auf jede Frage gibt. Nun wird der Text entweder abschnittsweise (jeder Abschnitt wird zwei bis dreimal gehört) oder aber am Stück (mit zwei bis drei Wiederholungen des ganzen Textes) angehört. Während des Hörens füllen die Lernenden die Tabelle aus, nutzen aber für jeden Hörvorgang eine andere Farbe. Am Ende werden zunächst alle Informationen gesichert (z. B. an der Tafel), um danach ein Reflexionsgespräch über den Hörprozess zu führen. Hierbei können folgende Fragen gestellt werden:

- Welche „Art“ von Informationen wurden beim ersten Hören überwiegend verstanden?
- Welche „Art“ von Informationen wurden beim zweiten Hören überwiegend verstanden?
- Wurden durch das dritte Hören noch wesentliche Informationen entnommen?

Erfahrungsgemäß werden häufig nach dem ersten Hören eher allgemeine oder ganz spezielle Informationen verstanden und beim zweiten Hören Detailinformationen. Darüber hinaus erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass beim dritten Hören häufig nur ganz wenige bis keine relevanten Informationen mehr entnommen werden. Dies zu erkennen und zu reflektieren, baut Vertrauen bei den Lernenden in das eigene Hörverstehen auf.

3. Oftmals fällt es Schülerinnen und Schülern schwer, in einem Hörtext relevante von nicht relevanten Aussagen abzugrenzen. Als methodische Unterstützung hat sich das Erstellen einer *grille d'écoute* erwiesen, mit deren Hilfe – durch die Formulierung konkreter Fragen – die relevanten Informationen aus dem Text gefiltert werden. Dafür eignen sich besonders gut Hörtexte, bei denen der grundsätzliche Ablauf den Lernenden als Weltwissen bekannt ist (z. B. eine Wegbeschreibung mit der Metro, ein Dienstleistungsgespräch usw.). Ist die Kontextualisierung klar (die Lehrkraft möchte, dass die Lernenden den Weg auf dem Metro- und /oder Stadtplan erklären können), erstellen die Schülerinnen und Schüler vor dem ersten Hören eine *grille d'écoute*, indem sie selbst konkrete Fragen an den Text formulieren (z. B. *station de départ? numéro de métro? direction?* usw.). Nach dem ersten Hören können die Fragen ergänzt oder angepasst werden. Es folgt ein zweites Hören. Ist diese Methode verinnerlicht, kann sie auch auf komplexere Texte übertragen werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen hierbei insbesondere, dass der Aufbau einer konkreten Erwartungshaltung bzw. Hörabsicht den Hörverstehensprozess positiv beeinflusst.

4. Viele Lektionstexte werden von Bildern begleitet, die den Text entweder unterstützen oder Elemente des Textes abbilden. Alle Bilder der Lektionstexte befinden sich auf der CD im Lehrerband. Nehmen Sie die Bilder eines ausgewählten Lektionstextes, kopieren Sie diese in der entsprechenden Anzahl der Lernenden, schneiden Sie sie einzeln aus und verteilen Sie die Bilder an die Schülerinnen und Schüler (Einzel- oder Partnerarbeit möglich). Vor dem ersten Hören soll die Lerngruppe eine mögliche Reihenfolge der Bilder finden (Hörerwartung aufbauen durch Hypothesenbildung), welche dann beim Hören überprüft und eventuell korrigiert wird. Das Ergebnis kann im Plenum gesichert werden. Beim zweiten Hören werden Informationen neben die Bilder geschrieben (*Qui? Où? Quand? Quoi?*). Danach erzählen sich die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit die Geschichte, indem sie immer abwechselnd die entsprechenden Informationen zu einem Bild in Sätzen formulieren. Auf der Kopiervorlage ist dies am Beispiel des Textes *Paris, c'est l'aventure!* (Band 1, Lektion 5, Seite 83) umgesetzt worden. Fangen Sie beim Hören mit dem Track 36 (MP3 130) an und lassen Sie den Text durchlaufen bis Track 40 (MP3 134) inklusive. Die passenden Arbeitsaufträge finden Sie auf der Kopiervorlage.

Das Le Cours intensif-Team wünscht Ihnen viel Erfolg beim Unterrichten mit dem Lehrwerk *et une bonne écoute!*